
Eine echte Auswahl ist möglich

Vier bisherige Mitglieder kandidieren wieder. Diese haben sich sicher bemüht, ihr Bestes für den Kanton Thurgau zu geben. Erfolgreich waren sie aber nicht immer. Ich erinnere an die verkorkste Aufarbeitung des Tierskandals in Hefenhofen, an die Wirren um den Prorektor an der Pädagogischen Hochschule, an die Entlassung des Informatikchefs, an die völlig unzureichende Kommunikation, an die Schulreformen mit Französisch auf der Primarschulstufe und Integration aller Schüler. Die Quittung liegt bereits auf dem Tisch: Ungentlige Leistungen in der Muttersprache deutsch. All dies hat den Steuerzahler wegen Untersuchungen sehr viel Geld

gekostet und wird noch kosten, wie auch die populistische Energiepolitik mit der unsinnigen Förderung von Windrädern und den Beiträgen an Elektroautos mit den tonnenschweren Batterien, statt breite Förderung der Forschung von alternative Energien zur Reduktion von CO₂.

Jetzt stellen sich drei neu Kandidierende zur Wahl. Sie alle bringen beruflich und bildungsmässig ein weit grösseres Potential mit als die Mehrzahl der bisherigen Regierungsratsmitglieder. Eine echte Auswahl ist möglich, genaues Hinschauen lohnt sich. Parteizugehörigkeit spielt offensichtlich keine Rolle, sonst hätten sich die Bisherigen nicht hinreissen lassen, sich gemeinsam auf einem Plakat zu präsentieren.

Hugo E. Götz, Frauenfeld

Wohltätiges Engagement

Wussten Sie, dass Karin Betrisey neben ihrer kompetenten beruflichen Tätigkeit als Raumplanerin sich im privaten Umfeld für das Wohl von wenig beachteten oder benachteiligten Menschengruppen einsetzt? Sie engagiert sich im Elternverein für hochbegabte Kinder, in der Schweizerischen Schule für Blindenführhunde sowie in der Freiwilligenarbeit und Ausbildung der Schweizerischen Palliativstiftung für Kinder und Jugendliche. Ja, sie ist also auch eine Interessenvertreterin. Aber es macht einen Unterschied, ob dies für lukrative Verwaltungsratsmandate erfolgt oder unentgeltlich für benachteiligte Menschen. Auch solche Persönlichkeiten tun einem Regierungsrat gut.

Verena Fankhauser, Frauenfeld